

Für die Ausgabe der Wibaldbriefe hat Professor Heinz Zatschek im letzten Jahre leider nichts tun können, da ihn sowohl Amts- und Berufsgeschäfte als die Ereignisse der Septembertrüse an seinem Wohnsitz Prag auf das stärkste beanspruchten und hemmten. Obendrein wurde die Düsseldorfer Handschrift des Codex, ehe sie erledigt war, ohne sein Wissen vorzeitig aus Prag zurückgeschickt. Wir hoffen, daß er bald in der Lage sein möge, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Für die durch den Tod Professor Eduard Sthamers (vgl. DA. 2, 616) verwaiste Neuauflage des Registers Friedrichs II., über die in den letzten Jahren nicht berichtet worden ist, gelang es, in Dr. Wilhelm Heupel, einem Schüler Professor Rudolf von Heckels, einen durch Spezialstudien auf diesem Gebiet vorgebildeten neuen Bearbeiter zu finden. Dr. H. hat seit dem 1. Oktober als Stipendiat des Deutschen Historischen Instituts in Rom auf der Grundlage des Sthamerschen Manuscripts begonnen, die Originalhandschrift im Staatsarchiv Neapel, wo der Generaldirektor, Graf Silangieri, und der Direktor der Urkundenabteilung, Dr. Gentile, ihm großzügig und verständnisvoll entgegenkamen, erneut zu kollationieren und palaeographisch zu analysieren. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf den kritischen Apparat der Ausgabe durch eine systematische Durchsicht der neapolitanischen Bestände stauferischer Verwaltungsurkunden ergänzt und erweitert.

#### V. Abteilung: Altertümer

Das 2. Heft des 5. Bandes der *Poetae latini*, das ein sehr mannigfaltiges Material meist kleineren Umfangs aus ottonischer Zeit enthalten wird, ist von Professor Karl Strecke und seinem Mitarbeiter Norbert Sickermann im Druck soweit fertiggestellt worden, daß es im Sommer des Jahres ausgegeben werden kann. Das 3. Heft soll Nachträge zur karolingischen Zeit sowie die Register bringen. — Sickermann hat für seine in der Reihe „Deutsches Mittelalter“ vorbereitete Ausgabe der Dichtungen Gottschalks des Sachsen dessen bisher unbekannte Schriften in den Korrekturbogen der Ausgabe vom Dom C. Lambot (Maredsous) benutzen können; auch hat er von den Herren Lambot und B. Bischoff ein noch ungedrucktes Gedicht Gottschalks erhalten; beiden Herren schulden wir Dank für ihre Hilfe.